

**Pränumerations-Preise**  
 Für Laibach:  
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.  
 Halbjährig . . . 4 " 20 "  
 Vierteljährig . . . 2 " 10 "  
 Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post:  
 Ganzjährig . . . 12 fl.  
 Halbjährig . . . 6 "  
 Vierteljährig . . . 3 "

Für Zustellung ins Haus  
 vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

# Laibacher Tagblatt.

**Redaction**  
 Bahnhofgasse Nr. 132.

**Expedition- & Inseraten-  
 Bureau:**  
 Congressplatz Nr. 81 (Buch-  
 handlung von Jg. v. Klein-  
 mayr & Fed. Bamberg.)

**Inserationspreise:**  
 Für die einbaltige Fortsetze  
 à 4 fr., bei wiederholter Ein-  
 schaltung à 3 fr.  
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Bei größeren Inseraten und  
 öfterer Einschaltung entspre-  
 chender Rabatt.  
 Für complicirten Satz beson-  
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 144.

Montag, 28. Juni 1875.

Morgen: Peter und Paul.  
 Mittwoch: Pauli Ged.

8. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli treten wir in das zweite Semester des Jahrganges 1875. Wir erlauben uns aus diesem Anlasse das geehrte Publicum zur Einleitung, beziehungsweise Erneuerung des Abonnements auf das „Laibacher Tagblatt“ höflichst einzuladen, zugleich mit dem Ersuchen, die Pränumerationspflicht bald einzuleiten, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Das Bewußtsein redlich erfüllter Pflicht dient uns als Sporn zu neuen Anstrengungen, zu unermüdlischem Eifer und zu verdoppelter Aufmerksamkeit gegenüber dem Leserkreise des „Tagblatt.“ Wir waren bestrebt, den Inhalt dieses Organes des gebildeten Publicums so reichhaltig als möglich zu gestalten, die Tagesgeschichte mit möglichster Raschheit, Treue und Genauigkeit zu veranschaulichen.

Unsere Richtung, unsere Grundsätze, unser Eintreten für die Interessen der liberalen Partei, für die Ideen des Fortschrittes auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens sind hinlänglich bekannt, und wir können nur wiederholen, daß wir den Angelegenheiten unseres Kronlandes wie der Landeshauptstadt, dem Leben in der Schule und Gemeinde, der öffentlichen Gesundheitspflege u. s. w. auch fernerhin unsere vorzügliche Aufmerksamkeit widmen werden.

Unsere Freunde und Gefinnungsgenossen im Lande ersuchen wir bei dieser Gelegenheit, uns nach Kräften geistige wie materielle Unterstützung angedeihen zu lassen. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, das Parteiorgan nicht nur zu lesen, sondern auch der Redaction bei ihrer schwierigen Aufgabe mit Rath und That an die Hand zu gehen, eingedenk der Wahrheit, daß die Wahrung der Güter der Freiheit Arbeit, unverdroffene Arbeit und von ihren Anhängern die größte Opferwilligkeit erheischt. Wir empfehlen daher unser Organ aufs wärmste dem Wohlwollen und der Unterstützung unserer Gefinnungsgenossen.

Die wöchentliche illustrierte Beilage des „Laibacher Tagblatt“ wird wie bisher reiche Abwechslung belehrenden und unterhaltenden Inhaltes bieten; wie bisher wird der Roman, die Novelle, die Kultur- und Sittengeschichte, der Witz und Humor in Wort und Bild seine sorgfame Vertretung finden.

### Pränumerations-Bedingungen.

Dieselben bleiben unverändert wie bisher:

**Für Laibach:**

Ganzjährig . . . . .	8 fl. 40 fr.
Halbjährig . . . . .	4 " 20 "
Vierteljährig . . . . .	2 " 10 "
Monatlich . . . . .	— " 70 "

**Mit der Post:**

Ganzjährig . . . . .	12 fl. — fr.
Halbjährig . . . . .	6 " — "
Vierteljährig . . . . .	3 " — "

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr. — Einzelne Nummern 6 fr.

Das „Laibacher Tagblatt“ ist demnach trotz der Reichhaltigkeit seines Inhaltes die billigste hier erscheinende Zeitung.

**Die Redaction.**

Die nächste Nummer erscheint des Peter und Pauli-Festes wegen am Mittwoch.

### Eine päpstliche Brandbulle.

Es wurde bereits einer geradezu ungeheuerlichen päpstlichen Bulle gedacht, von welcher bei der Discussion des Sicherheitsgesetzes in der italienischen Kammer der frühere Generalstaatsanwalt in Sizilien Tajani die Welt in Kenntniß setzte. Die kleinsten Blätter leugnen wie gewöhnlich die Existenz obbezeichneten Bulle, welche für die unterschiedlichen Mörder, Straßenräuber, Diebe, Ehebrecher u. s. w. berechnet ist, nennen die Behauptung, daß solches Actenstück existiert, eine „Böswilligkeit ohne Vergleich“, eine Lüge und Erfindung der liberalen Regierung die Verbreitung dieses Schriftstückes, gegen welches gehalten alle Brandschriften sozialistischer Natur ein Kinderspiel sind, seit neun Jahren unbehelligt zugelassen hat, zumal die päpstliche Ausgleichsbulle, wie jetzt erwiesen ist, einen unbedeutenden Antheil an der Schilderhebung in Palermo im Jahre 1866 gehabt hat. Seit jener Zeit erscheint alljährlich eine neue Ausgabe dieser Natur, welche von den Sendlingen der päpsti-

lichen Curie ungestraft auf den Inseln verbreitet wird, ohne daß irgend jemand daran dächte, daraus ein Geheimniß zu machen.

In authentischer Form wird die Bulle sogar nach ihrer periodischen Ausgabe an den Kirchenthüren verlaublich; der Pöbel betrachtet dieselbe als einen Talisman, als ein Amulet. Es gibt keine Hütte in ganz Sicilien, wo sich nicht wenigstens ein Exemplar dieser Brandbulle vorfände. Es ist daher kein Wunder, wenn solche Principien, wie sie in dieser päpstlichen Kundgebung ausgesprochen sind, ein durch feudales und agrarisches Elend zum Thiere herabgesunkenes, hungerndes und darbenendes Landproletariat zu allem Undenkblichen aufzureizen vermögen.

Den Zweiflern an der Echtheit der Bulle oder den Leugnern derselben, welche dieselbe eine heimtückische Erfindung nennen, oder gar wie die „Germania“ in stiltliche Entrüstung gerathen und das Wort „Infamie“ aussprechen, macht diesmal der „Osservatore Romano“, das officiöse Organ des Vatican, in grausamer Weise einen Strich durch die Rechnung, indem er nicht nur die Existenz des ruchlosen Actenstückes zugibt, sondern in seiner Nummer vom 18. d. M. es sogar freiwillig übernimmt, die Bulle zu vertheidigen, ja ihre Noth-

wendigkeit und Nützlichkeit mit Argumenten zu erweisen. Seinen Erklärungen zufolge existiert die Bulle schon seit drei Jahrhunderten; die Schlüßworte eines jeden der neunzehn Artikel enthalten, wie der D. sagt, eine reiche Fülle von Moral, im Grunde aber nichts als eine echtjesuitische Hintertür, um dem Strafgesetzbuch ein Schnippchen zu schlagen. Ein jeder Leser mag sich sein Urtheil darüber selbst bilden, wie weit zu gehen man in Vatican bereit ist, um den modernen Staat zu unterminieren und in die Luft zu sprengen. Der Wortlaut des famosen Actenstückes Bolla di composizione, ist im Auszuge folgender: „Gegeben von Sr. Heiligkeit N. S. P. Pius IX. Pontifex Maximus für das Jahr 1866. Wer einen Ochsen oder eine Ziege gestohlen hat, mag er dieselben getödtet oder verkauft haben, wird zur Strafe für sein Verbrechen fünf Ochsen und vier Ziegen zurückerstatten. Exodus 22, V. 1: Deshalb sagt Zachäus zum Erlöser: Die Hälfte meiner Güter werde ich den Armen geben; sollte ich aber noch andere übertrethungen haben, so werde ich es vierfach vergüten.“

Sind aber alle diejenigen, welche ungerechtes Gut besitzen, instande so großmüthig zu sein; werden sie es überhaupt vermögen, nur ebensoviel zu erstatten? Dem möge sein, wie ihm wolle, Seelen-

heil erwartet nur den, welcher das Gut zurückweist, das ihm rechtlich nicht zukommt. Damit aber jeder, welcher weiß, daß er unrecht Gut besitzt, es aber nicht vermag, dasselbe an den rechtmäßigen Besitzer zurückgelangen zu lassen aus Unkenntnis des wirklichen Eigentümers, dennoch seine Pflicht thun könne, nachdem er vergeblich alles aufgeboten, den Besitzer zu erforschen, bietet der gemeinsame Vater aller Gläubigen dazu ein leichtes Mittel in der gegenwärtigen Bulle, indem er ermächtigt, dieselbe zu benutzen zum Heile der Seele durch die darin enthaltene Milderung einer gerechten Genußthuung.

Gegeben zu Palermo den 16. October 1866.

Kraft der uns von Sr. Heiligkeit ertheilten Vollmacht und Würde erklären wir als apostolischer Generalcommissar von Santa Crociata, daß wir das Recht haben, alle Schulden, welche jemand gegen ihm unbekanntem Eigentümer zu bezahlen oder zu erstatten hat, zu besteuern, zu liquidieren, darüber zu verfügen, sowie Vergleiche darüber herbeizuführen, sobald der ursprüngliche und wirkliche Besitzer nicht mehr zu ermitteln ist. In Erfüllung der Absicht des heiligen Stuhles das Gewissen zu beruhigen und das Seelenheil zu bewahren, verfügen wir, daß jeder, welcher sich unserer Vermittlung behufs einer Ausgleichung seiner Schuld bedient, dieselbe dadurch erlangen soll, daß er bei Empfangnahme dieser heiligen Bulle die Summe von 2 Tari, 12 Grana und 3 Piccoli erlegt zu frommen Zwecken, gleichviel ob für den Gottesdienst oder zum Besten der christlichen Barmherzigkeit, daß er ferner dadurch volle Freiheit und Vergebung in foro conscientiae tantum für den gesammten Rest der einem nicht mit Gewißheit festzustellenden Besitzer zugehörigen Summe erlangt, wenn diese den Betrag von 77 Tari 4 Grana = (6 Scudi, 5 Tari und 4 Grana) für jede Bulle nicht überschreitet. Hiedurch soll jeder, der so verfährt, ermächtigt sein, von jeder weiteren Rückgabe abzusehen, das betreffende Object zu behalten und als auf rechtmäßige Weise im guten Glauben erworben zu betrachten.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Rundschau.

Laibach, 28. Juni.

**Inland.** Die „N. Fr. Pr.“ erhielt über Spalato ein Telegramm, wornach Baron Rodich mit den Krivoscianern wegen Durchführung des Landwehrgesetzes ein Uebereinkommen geschlossen hätte, das schimpflicher als der verächtigte Friede von Knezlac, womöglich noch demüthigender wäre, weil es unmittelbar auf die Reise des Kaisers nach Dalmatien folgt. Dagegen wird von anderer Seite gemeldet, daß sich die Regierung mit den Krivoscianern wegen der Annahme des Landwehrgesetzes in keine Unterhandlungen eingelassen habe. Es wer-

den im Gegentheil im Landesvertheidigungsministerium gegenwärtig Vorkehrungen getroffen, um die Einreichung der Bezirke Ragusa und Cattaro in die gesetzliche Landwehrorganisation zu veranlassen.

Allen aus Brünn einlangenden Nachrichten zufolge ist in dem Stande des Strikes der Arbeiter keine Veränderung eingetreten und vorläufig keine Aussicht auf eine baldige Beendigung der Arbeitseinstellung vorhanden. Mit dem 24. d. M. war der Termin abgelaufen, welchen die Fabrikanten für die Wiederaufnahme der Arbeit gestellt hatten, ohne daß eine nennenswerthe Anzahl von Webern in die Fabriken zurückgekehrt wäre. Die Arbeiterführer, welche die ganze Bewegung organisiert und durchgeführt haben, begnügen sich nicht mehr damit, ihre Kameraden zu haranguieren und durch Drohungen von der Rückkehr zur gewohnten Beschäftigung abzuhalten, sondern es sind bereits in einigen Fabriken gewalthätige Arbeitsbehinderungen vorgekommen. Solchen Vorfällen gegenüber hat sich die Staatsbehörde veranlaßt gefunden, das Gesetz in Anwendung zu bringen, indem sie den brünner Arbeiter-Bildungsverein wegen dessen Einflußnahme auf den Strike auflöste.

In Böhmen scheinen die Katholisch-Politischen ihre agitatorischen Versuche erneuern zu wollen, um die deutsche Landbevölkerung zur Unterstützung der czechisch-kericalen Opposition gegen die Verfassung zu gewinnen. Wie die „Deutsche Volkszeitung“ meldet, wird am 29. d. in dem fürstlich Schwarzenberg'schen Schlosse zu Krumau eine Versammlung stattfinden, in welcher mehrere Führer der kericalen Partei die Bewohner jener ganz deutschen Gegend bearbeiten und zugleich einen katholisch-politischen Verein gründen wollen. Als Redner sind unter anderen Graf Friedrich Thun und Graf Georg Boucquai angemeldet. Gegen die Gründung des Vereins hat sich übrigens die krumauer Stadtvertretung bereits einstimmig verwahrt. Uebrigens dürfte die krumauer Versammlung auch den Zweck eines Schachzuges gegen die Bestrebungen der „Reichspartei“ haben, indem schon vor einiger Zeit verlautete, daß in dem Schwarzenberg'schen Schlosse in Krumau eine Conferenz der Führer der „Reichspartei“ stattfinden solle.

Einem pester Journal wird aus Wien gemeldet, daß in der Centralleitung des gemeinsamen Kriegesministeriums aus Ersparungsgründen große Veränderungen bevorstehen. Dagegen wird den Delegationen eine Erhöhung der Menagegelder vorgeschlagen werden, um den Soldaten eine reichlichere Nahrung zu gewähren. Für den letzteren Vorschlag soll insbesondere Erzherzog Albrecht eintreten, welcher von jeher auf die ordentliche Verpflegung der Mannschaft in Kriegs- sowie in Friedenszeiten großes Gewicht legte.

**Ausland.** Ueber die Zusammenkunft in Jugenheim stellten mehrere englische Blätter eingehende Betrachtungen an. Der „Daily Telegraph“ glaubt die Lage der Dinge richtig zu beurtheilen, wenn er sagt, es liege kein Anzeichen vor, daß Oesterreich sich bewegen lassen sollte, sich von der Allianz mit Deutschland loszusagen. „Gleichzeitig ist es verständlich genug, daß es sich enger mit Rußland zu verbinden wünscht, denn Oesterreich mit Rußland mögen wol die Nothwendigkeit erkennen, ihre Verbindung mit Deutschland zu behaupten, aber dabei auch bedacht sein, zu verhindern, daß Deutschland einen überwältigenden Einfluß gewinnt. Für die Annäherung zwischen Wien und Petersburg liegt in dieser Erwägung eine hinreichende Erklärung, ohne daß man dabei gleich Gelüste zur Bildung einer Coalition zu argwöhnen brauche.“

Die versailer Nationalversammlung scheint denn doch mit ihrer Auflösung Ernst zu machen und um dieselbe nicht zu verzögern, läßt die Linke auch die reactionären Herzenergüsse des Ministerpräsidenten Buffet ohne Einrede über sich ergehen und votiert, unbekümmert um die Exclamationen einiger ihrer äußersten Heißsporne, die so conservativ wie möglich zugestutzten Verfassungsgesetze. Sie applaudiert den übergemäßigten Ausführungen des Berichterstatters Laboulaye und indignirt sich, gleich den enthusiastischsten Bewunderern des Marschalls Mac Mahon, über die excentrischen Ausbrüche des legitimistisch-kericalen Narren du Temple, der unter anderem das pikante Detail erzählt, daß auf dem Lande in den Volksschulen Geschichtsbüchlein vertheilt werden, welche mit den Worten schließen: „Es lebe Magenta der Erste!“

Namentlich am 22. d. gab es eine äußerst stürmische Kammer Sitzung. Es war wider den Willen der Monarchisten das Gesetz über die Beziehungen der öffentlichen Gewalten zu einander zur Debatte gelangt. Diese Gelegenheit ergriff das Mitglied der äußersten Rechten, der ehemalige Fregatencapitän du Temple, um gegen den Marschall Mac Mahon die heftigsten Invektiven zu schleudern. „Es handelt sich“, sagte der ungestüme Deputierte unter anderem, „darum, zu wissen, unter welchen Bedingungen man die Gewalten eines Mannes constituirt, und das ist es eben, wonach ich forsche. Uebrigens, meine Herren, ist glücklicherweise für ihn wie für uns, der Herr Marschall seiner Devise: „J'y suis et j'y reste!“ nicht immer treu. Bahard, mit welchem ihn eine große Seele die ihn nach sich beurtheilte, verglich, dieser Bahard war ebenfalls verwundet, verblieb und starb jedoch inmitten seiner bestiegenen Soldaten. Das war eben Gefühlsache. Das militärische Gesetzbuch fordert keine solche Ergebenheit. Ich halte dafür — wenn ich jemals anders handle, verlange ich nicht aller Strenge gerichtet zu werden — ich halte dafür,

## Genelleton.

### Brand einer Kirche.

(Cont.)

Gräßlich und unmöglich zu beschreiben sind die Leiden und ist das Aussehen der noch lebenden Verbrannten, mit den verkohlten Händen oder Füßen mit dem Fleisch, welches in Fetzen vom Körper hängt. Schon sind auch viele von den unverlezt Ueberlebenden durch die ausgestandene Todesangst und den Schreck wahnsinnig geworden. Viele Aerzte waren gleich bei der Hand und entwickelten eine lobenswerthe unermüdlige Thätigkeit, ebenso die barmherzigen Schwestern, welche vielen Sterbenden und namenlos Leidenden Trost und selbst Linderung brachten.

Das Weinen und Jammern der Tausende, welche an dem furchtbaren Unglück theilhaftig oder davon betroffen waren, und verzweifelt den Schauplatz des Entsetzens umstanden, war herzergreifend und wird für immer in der Erinnerung bleiben.

Selbst die abgehärtetsten und rohesten dieser Männer konnten den Anblick der verkohlten und verstümmelten Leichen nicht ertragen und wandten sich schaudernd ab.

Die ganze Nacht tönte das Schmerzesgeschrei der Leidenden und jenen, deren Genesung die Aerzte als unmöglich erkannten, wurden die längeren Qualen erspart; durch Morphium wurde ihnen der Weg ins Jenseits schmerzlos gemacht.

Die Aerzte schienen sich das Wort gegeben zu haben, in jedem solchen Fall so zu handeln.

Eine Frau, welche zum Krüppel gebrannt und gelohlt war und die Augen verloren hatte, ein Arm verlohlt, der andere als blutender Rumpf mit vom Fleisch entblößten Schulterblättern, rannte aus der Kirche in diesem Zustande fort, und fand ihren Weg einen Hügel hinauf, wo sie erst nach einigen Stunden gefunden wurde und erst 15 Stunden nach der Katastrophe starb. — Dieses ist einer der merkwürdigsten Fälle von Ertragung solcher Qualen.

Viele Frauen und Mädchen entkamen ohne Kleider aus der Kirche, entweder waren sie halb

verbrannt oder abgerissen worden, ihre Körper selbst aber unbedeutend oder gar nicht verlegt.

Die Scenen bei der Wiedererkennung der Leichen waren erschütternd, oft war es nur ein Ring ein noch anklebendes Stück Zeug, ein Schuh, selbst ein Strumpfband, welches zum Erkennen führte und welches die liebende Mutter erkannte, oder die Gatten die Gattin erkennen ließ.

Morgen, als am großen Gräber-Schmückungstage für die im Slaven-Befreiungskrieg Gefallenen, wird auch dieses riesige Massenbegräbnis stattfinden in einem möglichst kleinen Raum, im Biered, an welchem dann ein Monument zur Erinnerung mit den Namen der Verunglückten errichtet werden wird. Die Theilnahme ist eine allgemeine, und man kann von nichts als von dem erschütternden Ereignis sprechen, dessen Folgen noch nicht ganz zu berechnen sind, da noch immer neue Opfer fallen. Brand wurden aus Schreck wahnsinnig und viele Frauen erhielten in derselben Nacht noch Frühgeburten.

Die Feuerspritzen und deren Mannschaften, welche letztere fast alle mehr oder weniger Brandwunden bei ihren heroischen Rettungsleistungen er-

daß, wenn der Souverän bei Sedan strafbar gewesen, der General es noch weit mehr war. Und wenn man die Ehre hat, 80,000 Mann zu beschließen, so ist man ihnen wol schuldig, zu bleiben, oder, wenn man verwundet weggeführt wird, sich zurückbringen zu lassen, um in ihrer Mitte zu sterben."

Vom spanischen Kriegsschauplatz hat das londoner Carlisten-Comité die Nachricht, daß General Mirones mit einer starken Abtheilung carlistischer Infanterie, Cavallerie und Artillerie in Castilien eingerückt sei. In seiner Begleitung befanden sich der Vater des Königs, der Herzog von Parma und der Graf von Caserta. Don Carlos wurde natürlich von den Castilianern mit dem „größten Enthousiasmus“ empfangen."

Am 27. Juni, um 9 Uhr morgens, traten unter der heiligen Eiche von Guernica die Junten der baskischen Provinzen zusammen, um die „Seniores“ für die nächsten zwei Jahre zu wählen. Die madriber Blätter verzeichnen die Nachricht mit großer Ruhe. Im Centrum Spaniens hat Dorregaray den Barden-Chef Lucela für einen Verräther erklärt, und infolge des betreffenden Beschlusses sollen sich Lucela's Scharen auflösen. Ein Unterbefehlshaber des Letzteren hat einen Aufruf an seine Leute erlassen, worin er sie ermahnt, die Waffen niederzulegen.

In der „Independance Belge“ begegnen wir einer sehr interessanten Meldung, welche die plötzliche Hinneigung des liberalen rechten Centrum zur Republik erklären würde. Man befürchtet in orleanistischen Kreisen die Berufung eines clerical-bonapartistischen Ministeriums Depeyre-Fourlou und wäre, wenn ein solcher Beschluß im Rathe des Marschalls die Oberhand gewinnen sollte, fest entschlossen mit fliegenden Fahnen in das republikanische Lager überzugehen. Die Nachricht findet übrigens in einem wiener Telegramme der pariser Journale eine seltsame Illustration. Legitimistische Matabilitäten, welche sich in Frohsdorf aufgehalten haben, bestreiten, dieser Depeyre zufolge, daß der Graf von Chambord seit dem im Februar erschienenen Briefe an de la Rochette irgend eine neue Instruction an seine Freunde gerichtet habe, und versichern, daß ihnen bezüglich ihrer Allianzen vollständige Freiheit gelassen worden wäre, so daß selbst einem Bündnis zwischen Legitimisten und Bonapartisten nichts im Wege stehen würde.

## Zur Tagesgeschichte.

(Die Badehütte der Kaiserin.) Die Kaiserin von Oesterreich läßt sich für ihren Aufenthalt in Sassetot, in Frankreich, eine eigene Badehütte erbauen. Derselben Badehütten sind, wie wir aus dem pariser „Sport“ erfahren, das Sublimste der heutigen Bademode. Die turbedürftigen Damen der feinen Welt, welche Seebäder gebrauchen, müssen oder wollen jede eine eigene, dem ausschließlichen Gebrauche der Bestizerin vorbehaltene Badehütte haben. Diese Dingereichen sind leicht aufzustellen und wieder abzubauen, wie nicht minder leicht transportierbar, so daß die

hütten, haben sich wieder, wie immer aufs beste bewährt; rascher als in zehn Minuten konnte das Feuer nicht gelöscht werden und in kurzem Zeitraum war alles aus gewesen.

Man kann das Unglück noch gar nicht recht fassen und immer neue schreckliche Details kommen ans Licht, aber das Wort: „life is cheap in America“, das Leben ist billig in Amerika, ist nur zu wahr; welche furchtbare Lehren werden dem Volk alljährlich über leichtsinniges Bauen von Dämmen und Gebäuden gegeben und immer wieder müssen solche Opfer fallen; die Kirche war wie aus Zündholz gebaut und das Wunder ist nur, daß nicht längst schon so ein Unglück geschah.

Vielleicht hat dieses große Totenopfer den Zweck, die Menschen nun in dieser Beziehung vorfichtiger zu machen, es ist das einzige, was an Sühne geboten werden kann, für die so unschuldig, so gräßlich in den frühen Tod Gesandten.

Damen sie mit ihrem Gepäcke auf der Bahn befördern können. Die Cabinen bestehen aus polirtem Holz und tragen oberhalb der Thüre die Initialen des Namens ihrer Bestizerinnen. Das Innere ist mit Leder oder Leinwand ausgekleidet und mit Strohmatten auf dem lauschulenen Fußboden versehen. Allerlei Bade- und Toilettegeräthe, wie sie die vornehmen Damen brauchen, erfüllen ferner diese Badebondoirs und geben ihnen ebensoviel Netz als Bequemlichkeit. Ein Muster dieser Neuerung hat sich die Herzogin von Edinburgh für ihre Badetur in Livadia machen lassen. Dasselbe ist aus polirtem weißen Holz und im Innern mit weichem Leder ausgekleidet. Eine vollständige Toiletteeinrichtung mit Spiegeln und einer Art Wärmepanne oder Defen schafft der Bestizerin beim Verlassen des kalten Bades sofort eine Temperatur, welche die fleischgewordenen Glieder erwärmt und läßt sie einen behaglichen dressing-room (Ankleidezimmer) von der denkbarsten Vollkommenheit finden.

— Carlislingreuel. Die legitimistischen Kreuzfahrer im Norden Spaniens, welche für die „geheiligten“ Rechte Don Carlos VII. sechten, haben ihr Banner wieder einmal durch Scheußlichkeiten besleckt, welche einen Schrei der Entrüstung in ganz Europa erwecken. In San Muzial, einer Vorstadt von Trun, waren 200 Freischärler (verfeindete Carlisten) untergebracht worden. Die Carlisten erhielten davon Wind und beschloßen, einen grausamen Racheact auszuführen. In der Nacht vom 14. zum 15. marschirten zu diesem Zweck das 7. und 9. Guipuzcoa-Bataillon aus der Gegend von Renteria nach Trun und langte gegen 12 Uhr dort an. Da keine Patrouillen vorhanden waren, so gelang es den Angreifern, unbemerkt die ganze Vorstadt zu besetzen und sich in allen Straßen zu vertheilen. Auf ein gegebenes Zeichen brach man von allen Seiten zugleich los, zertrümmerte die Hausthüren und richtete unter den überraschten Betreten ein gräßliches Blutbad an, ehe es denselben auch nur gelungen war, sich zur Wehr zu setzen. Die Besatzung von Trun wagte seiger Weise keinen Ausfall, sondern begnügte sich damit, ziellos in die Finsternis zu feuern. Da man ließ ein Häuflein, das aus den brennenden Häusern entronnen war, gar nicht in die Festung ein. Diese 50 Mann suchten denn nun wie Verzweifelte gegen die zwei Bataillone der Carlisten. Sie wurden schließlich überwältigt und gebunden weggeschleppt, nachdem man die Verwundeten erst noch ermordet hatte. Es waren im ganzen 31 Mann und, wie man sagt, eine Frau mit einem Kinde, die gefangen wurden. Diese Unglücklichen brachte man nun gefesselt in die Zündholzfabrik eines Herrn Saragneta, die sich in jener Vorstadt befindet, kettelte sie vollständig und warf sie in einem großen Saal auf den Fußboden. Hierhin schleppte man alles, was von Brennstoffen zu finden war: Phosphor, Wachs, Schwefel, Del und Petroleum, sowie einige Haufen Holz. Den Petroleumsäffern schlug man den Boden ein und begoß die Gefangenen, sowie das ganze Gebäude damit, das man schließlich in Brand steckte, sowie noch einige andere Häuser in der Nähe; dann zog man ab.

— Tödliche Wirkung der Musik. Das letzte Fest der „Monatsschrift für Ohrenheilkunde“ enthält folgenden von Dr. Brofferio mitgetheilten Fall, der wol verdient, einem größeren Leserkreise zugesührt zu werden. Eine 28jährige, seit sieben Jahren verheiratete, robuste Bauersfrau wohnte einem Feste bei, wo sie zum ersten male ein gewähltes, rauschendes Orchester hörte. Das Fest dauerte drei Tage, die Frau tanzte während derselben sehr viel und mit Lust. Allein nach beendeter Feste tönten ihr die Ohren anhaltend von der Musik, sie mochte thun, was sie nur immer wollte. Sie entbehrte somit alles Schlafes; die Digestion, sowie sämtliche Functionen wurden auf das äußerste beeinträchtigt. Jeder ärztliche Versuch scheiterte. Der Zustand verschlimmerte sich täglich; nächtliche Schweiß- und Diarrhöe rieben die Kräfte vollends auf und die Frau verschied im sechsten Monate. Sie war in der ganzen Zeit auch nicht eine Minute von dem peinigenden Getöse verschont gewesen und dies war nach und nach immer stärker geworden.

## Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Ernennung.) Der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten in Laibach, Franz Kocivar, und den Bezirksrichter in Uttai, Dr. Karl Bidiz, zu Landesgerichtsräthen, den ersteren bei dem Landesgerichte in

Laibach, den letzteren bei dem Kreisgerichte in Rudolfswertb ernannt.

— (Zum Laibacher Gemeinderath) wurde bekanntlich der Antrag gestellt und angenommen, der Bürgermeister möge sich an den Stadtrath von Graz mit dem Ersuchen wenden, es möge derselbe mittheilen, ob sich das in Graz schon seit langer Zeit in praktischer Ausführung bestehende Tonnen- oder Fasselsystem bewährt habe und welche neuesten Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht worden sind. Die „Gr. Ztg.“ knüpft daran folgende Bemerkung: „Unsere neueste Erfahrung“ ist unbestritten die Poudreinfabrik, und Laibach wird gut thun, sich eine solche nicht so nahe rücken zu lassen, wie es leider in Graz geschehen.“

— (Zum Bwedeckung Umlageung der Hauszinssteuer) für das nächstfolgende Verwaltungsjahr 1876 sind laut Kundmachung der l. l. Steuerlandescommission die vorgeschriebenen Hausbeschreibungen und Zins-ertrag-Erkenntnisse für die Zeit von Michaeli 1874 bis Michaeli 1875 auf die bis nun üblich gewesene Art bei der hiesigen l. l. Steuer-Localcommission innerhalb der unten festgesetzten Termine während den vor- und nachmittägigen Amtsstunden einzureichen. Die Herren Hauseigentümer, Pächter, Administratoren und Sequestranten von Gebäuden, sowie deren Bevollmächtigte hier in der Stadt und den Vorstädten Laibachs werden somit zur rechtzeitigen und genauen Vollziehung der in dieser Angelegenheit bestehenden Gesetze und Vorschriften angewiesen und aufgefordert, sich bei der Abfassung der Hausbeschreibungen, dann der Hauszins-Bekanntnisse genau nach der in voller Wirksamkeit bestehenden Belehrung vom 26. Juni 1870 zu benehmen, wobei zugleich bemerkt wird, daß auch alle Hütten, Buden, Kramläden, deren Benützung oder Vermietung dem Eigenthümer nicht bloß zeitweise zusteht, und bezüglich welcher diesem auch das Eigenthum der Grundfläche, auf der sie errichtet sind, zukommt, so wie alle zu einem Hause gehörigen vermieteten Hofräume, Portale etc., Objecte der Hauszinssteuer bilden. Zur Ueberreichung der eben besprochenen Hauszins-ertrag-Bekanntnisse sind die Termine vom 12. bis 24sten Juni festgesetzt worden.

— (Gewälde-Ausstellung.) Wie wir soeben erfahren, haben wir endlich wieder einmal einen kleinen Kunstgenuss zu erwarten, indem heute schon die vielseitig genannten Bilder der Nordpolexpedition vom Kunstverein in Graz hier anfangen und nächster Tage zur Ausstellung in dem kleinen Saale des Casino gelangen, nachdem die verehrliche Casinodirection die Benützung ihrer Localitäten bereitwilligst im Interesse eines frequenteren Besuchs zugesagt hat.

— (Zur Durchführung des Mahnerfahrens in Krain) schreibt man der „Gr. Ztg.“: Ueber Ansuchen eines Kaufmannes in Laibach sind von einem l. l. Bezirksgerichte auf dem flachen Lande in Krain mehrere Zahlungsbefehle ddo. 22. März 1875 erlassen worden. Die Zustellung derselben ist am 8. April l. J. erfolgt. Der Handelsmann wartete bis Ende Mai l. J., also durch volle 53 Tage auf die Zustellung allfällig erhobener Widersprüche und erhielt keine solche. Er schritt also wolgemuth anfangs Juni l. J. zur Execution und erhielt schon am 8. Juni l. J. anstatt der aufrecht erledigten Executionsgesuche die Mitte April l. J. präsentierten Widersprüche gegen die Zahlungsbefehle zugestellt. Das sind traurige Beispiele des beschleunigten Rechtsverfahrens. Da sich solche Fälle nicht selten ereignen, erscheint eine Abhilfe nöthig. Die Ausrede auf den Mangel von Schreibkräften, die sonst üblich ist, kann hier nicht gelten, da die Erledigungen auf gedruckten Formularen ergehen.

## Als unterstützende Mitglieder der laibacher freiwill. Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1875:

Herr Matthäus Fing	mit 2 fl.
J. S.	„ 10 „
Höbl. laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung	„ 30 „

(Wird fortgesetzt.)

## Verstorbene.

Den 26. Juni. Felix Eulek, Fabrikfabrikanten-Kind, 5 Wochen, Bahnhofgasse Nr. 125, Fraisen.  
Den 27. Juni. Johann Dollenz, Papierfabrikant, 60 J., Karlsfeldervorstadt Nr. 21, Lungenermpfänger.  
— Ursula Silber, Steinmehlersgattin, 62 J., Tirnanvorstadt Nr. 9, Lungenermpfänger.

**Witterung.**

Laibach, 28. Juni.

Seit gestern anhaltend bewölkt, abwechselnd Regen, sehr schwacher N. D. Wärme: morgens 6 Uhr + 15.6°, nachmittags 2 Uhr + 20.6° C. (1874 + 23.6°; 1873 + 23.2° C.) Barometer 733.42 Millimeter. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 17.8°, das gestrige + 16.5°; beziehungsweise um 1.0° und um 2.4° unter dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 4.50 Mm., der gestrige 6.40 Mm. Regen.

**Angelommene Fremde.**

Am 28. Juni.

**Hotel Stadt Wien.** Dr. Gersel, k. k. Notar, Fridau. — Sajovic und Miheljic, k. k. Notare und Bach, Cilli. — Ungar, Reisender und Dutschka, Wien. — Gabriel, k. k. Notar, Gmund. — Kifling, Kfm., Ludwigsburg. — Kijgerl, k. k. Notar, Schring. — Bukovnik, Handels-Commis, Fiume. — Nedved, k. k. Notar, Graz. — Handelsberger, k. k. Notar, Leipzig. — Dr. Stöcker, k. k. Notar, Spital.

**Hotel Glesant.** Frenzl und Krebs, Wien. — Merkl, Fiume. — Preschirn, k. k. Notar, Radmannsdorf. — Svetic, k. k. Notar, Littai. — Konsovic, Krafau. — Freimann, Pest.

**Hotel Europa.** Steiner, k. k. Beamter; Kreipner, Schrent und Grill, Wien. — Kosi, Cilli. — Vöd, Ingenieur, Feistritz. — Drilger, Oberlieutenant, Ungarn. — Reimann, Kfm., Dresden. — Costa, Benedig. — Marini, Mirnos. — Gabrieli, Steiermark. — Jenko, Belgrad.

**Wohren.** Schebel, Krain. — Krausfeld, Kfm., Ungarn. — Schmeidel, Wien. — Bartel, Graz.

**Kaiser von Oesterreich.** Konrad, Wien. — Maruschitz Margareth, Istrien. — Zavorinig, Graz.

**Lebensmittel-Preise in Laibach**

am 26. Juni.

Weizen 4 fl. 80 kr.; Korn 3 fl. 20 kr.; Gerste 2 fl. 30 kr.; Hafer — fl. — kr.; Buchweizen 2 fl. 50 kr.; Hirse 2 fl. 70 kr.; Futurung 3 fl. — kr.; Erdäpfel 1 fl. 50 kr.; Fjofeln 5 fl. — kr. per Megen; Rindschmalz 51 kr., Schweinfett 50 kr., Speck, frischer, 40 kr., Speck, gesalzen, 43 kr. per Pfund; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 10 kr. per Maß; Rindfleisch 27 kr., Kalbfleisch 24 kr., Schapefleisch 28 kr. per Pfund; Hen 1 fl. 20 kr., Stroh 1 fl. — kr. per Bentner; hartes Holz 6 fl. 60 kr., weiches Holz 4 fl. 80 kr. per Klafter.

**Lottoziehung vom 26. Juni.**

Wien: 23 30 84 51 49.  
Graz: 38 87 43 68 85.

**Wiener Börse vom 26. Juni.**

Staatsfonds.		Pfundbriefe.	
Geld	Ware	Geld	Ware
Spec. Rente, 5 fl. Bah.	70.10	70.20	Ang. 5 fl. Cred.
etc. etc. 5 fl. in Silb.	74.15	74.25	etc. in 33 J.
Loe von 1854	105.25	105.75	Nation. 5 fl.
Loe von 1860, ganze	111.90	112.20	Ang. Creditanst.
Loe von 1860, fünfj.	117.25	117.75	
Prämienf. v. 1864	133.75	134.00	
Grundent.-Obl.		Prioritäts-Obl.	
Siebenbürg.	79.75	79.75	Kranz-Joseph-Bahn
Ungarn	81.50	82.00	Def. Nordwestbahn
			Siebenbürger
			Staatsbahn
			Südb.-Gef. zu 500 fr.
			etc. Bons
Actien.		Lose.	
Anglo-Bank	115.80	116.10	Credit-Lose
Creditanstalt	218.25	218.50	Rudolfs-Lose
Depositenbank	135.00	136.00	
Compte-Anstalt	755.00	760.00	
France-Bank	39.50	39.75	
Handelsbank	52.50	53.00	
Nationalbank	553.00	555.00	
Def. Bankgesellschaft	166.00	168.00	
Union-Bank	95.75	96.00	
Bereitsbank	88.50	89.50	
Alfeld-Bahn	132.00	132.50	
Karl-Ludwig-Bahn	233.25	233.50	
Kais. Elisabeth-Bahn	177.50	178.00	
Kais. Franz-Joseph	159.50	160.00	
Staatsbahn	278.00	277.00	
Südbahn	94.25	94.75	
Münzen.		Wechs. (3 Mon.)	
Kais. Münz-Ducaten	5.25	5.26	Augob. 100 fl. südb. B.
20-Francstück	8.87	8.88	Krauff. 100 Mart.
Preuß. Kassenscheine	1.63	1.63 1/2	Hamburg
Silber	101.65	101.75	Londen 10 Pfd. Sterl.
			Paris 100 Francs

**Telegraphischer Coursbericht**

am 28. Juni.

Papier-Rente 70.10 — Silber-Rente 73.95 — 1860er Staats-Anlehen 111.90 — Bankactien 958. — Credit 218.25 — London 111.40 — Silber 101.15. — k. k. Münz-ducaten 5.24 — 20-Francs Stücke 8.87 1/2. — 100 Reichsmark 54.50.

**Im Virant'schen Hause**  
ist für den kommenden Michaeli-Termin eine  
**schöne Wohnung**  
bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Keller etc. zu vergeben. Näheres beim Hausadmini-  
strator.

**Bugelaufener Vorsteherhund.**

Derselbe ist jung, stockhaarig, von weißer Farbe, mit gelben Abzeichen am Kopfe und gelben Behänge und kann vom Eigenthümer auf der Herrschaft Freudenthal abgeholt werden. (436)

**Bettflaumen & Federn**

stets vorräthig bei (435) 3-1

**Albert Trinker**

in der Sternallee.

**Weinbau- und Kellergeräthe**

als: Weintraubenpressen, Traubenquetschen, Rebsgitter, Gährbottiche, Faßgeschirre, Most- und Weinuntersuchungs-Apparate, sowie alle im Weinbaue und zur Weinbereitung erforderlichen Maschinen. Materialien liefert zu Fabrikpreisen das  
**Commissionsgeschäft der permanenten Ausstellung in Klosterneuburg.**

Illustrirte Preisliste gratis und franco.

**„Weinlaube“**

Illustrirte Zeitschrift für Weinbau- und Kellerwirtschaft; herausgegeben von A. W. Freiherrn von Vado, redig. von Dr. A. Buchstein. VII. Jahrg. Pränumeration halbjährig 3 fl. bei der Administration der „Weinlaube“ in Klosterneuburg bei Wien. (430) 3-1

**Eine Försterstelle**

im Reviere zu Stattenberg in Krain ist mit 1. October l. J. zu besetzen.

Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 400 fl. ö. W., freie Wohnung, Holz, Licht und Deputatsfelder verbunden.

Erforderlich die Kenntnisse des Deutschen in Wort und Schrift und der slovenischen Sprache, Nachweis praktischer, forstlicher Kenntnisse und der Fähigkeit, eine genaue Berechnung zu führen.

Bewerber wollen ihre belegten, eigenhändig verfaßten Gesuche an die Gutsverwaltung zu Rassenfuß in Krain bis 15. August 1875 einbringen. (433) 3-1

**Boden-Arbeiter**

für Männer-, Damen- und Kinderschuh werden aufgenommen und finden fortwährende gut bezahlte Beschäftigung in der Schuhfabrik des **Anton Kleinschuster**, Marburg a. D. (487) 3-1

Bei **Josef Karinger**  
größte Auswahl billiger guter

**Zwirn- und Seidenhandschuhe**  
in allen Größen von 30 kr. bis fl. 1.50. (363) 4

**Gegen Hagelschaden**

versichert die  
allgemeine Hagelversicherungsgesellschaft  
**„Minerva“**  
gegen

**bar oder Wechsel**  
unter den coulaantesten Bedingungen. Näheres bei  
(434) 2-2  
**Joh. Jereb**,  
Generalbevollmächtigter, Laibach, alter Markt 155.

Wo bekommt man den besten weißen Kaffee? (406) 5-5

Bei **Oswald im Café Casino!**

**Rohes Unschlitt**  
kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise  
**Carl Pamperl Söhne**,  
Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherzeugung,  
Lager v. Zündwaren, Beleuchtungs-u. Fettstoffen.  
**Klagenfurt.** (349) 8-2

**Welt-Ausstellung**

1873

**Frische Füllung**  
aus der

**Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalz-Quelle.**

Dieses Mineralwasser, welches im Laboratorium der königl. ungar. Universität sowie durch berühmte in- und ausländische Professoren chemisch genau untersucht wurde,

enthält an mineralischen Bestandtheilen

in 1 Pfund à 32 Loth oder 7680 wiener Gran:

Schwefelsäure Magnesia	159.617
Schwefelsaures Natron	111.071
Schwefelsaures Kali	1.167
Clomatrium	12.972
Kohlensaures Natron	4.496
Kohlensaurer Kalk	8.867
Eisenoxyd und Thonerde	0.051
Kieselsäure	0.998
Freie und halbgebundene Kohlensäure	1.96

300.395

In Anbetracht, dass dieses ausgezeichnete Mineralwasser wegen seinem unübertroffenen Reichthums an schwefelsauren Magnesia (Bittersalz) bis hente alle in- und ausländischen Bitterwässer weit übertrifft, kann es einem leidenden und hilflos suchenden Publicum bestens und gewissenhaft empfohlen werden.

**Hauptdepot**  
bei den Eigenthümern **Gebrüder Loser**  
in **Budapest und Triest.**  
Hauptniederlage für das Kronland Krain bei Herrn **Peter Lassnik** in **Laibach.**  
Sonst zu haben bei den Herren: **Jakob Schober**, **Michael Kastner** und **Pohl & Suppan** in Laibach; **Fr. Dolenz** und **Carl Schannig** in Krainburg; **Franz Pauser** in Reifnitz; **Jul. Plautz** und **Baumbach'sche Apotheke** in Cilli; **Johann Bartholme** in Gottschee; **Eng. Mayr** in Wippach; **J. Kenda** in Rudolfswerth; **Adolf Jahn**, Apotheker in Stein.

**Die Brunnen-Verwaltung**  
der **Rákóczy-Quelle**  
bei **Ofen.**